

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 10 (1924)  
**Heft:** 8

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch die  
Alt.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
„Volksschule“ - „Mittelschule“ - „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10. - bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Gebet Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Inserationspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Poesie in der Schule (Schluß). — Vom Religionsunterricht in der italienischen Volksschule. — Gedanken zur Flüchtigkeit. — Lehrerüberfluss im Kanton St. Gallen. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Krankenkasse. — Sammlung. — Beilage: Volksschule Nr. 4.



## Die Poesie in der Schule

Walburga Künzli, Lehrerin, Bauen. — (Schluß)

Sonnenkinder! Dieses Wort ist mir in der Schule zu einem Schlagwort geworden. In der Tat, wir müssen Sonnenkinder erziehen, die die Fähigkeit und die Kraft haben, dem Leben die Freude abzutrotzen; denn das Leben largt mit allem, nur nicht mit dem Leid.

Sonnenkinder erziehen! Der Anfang dieser Arbeit besteht vielleicht darin, daß wir die Sinne des Kindes anleiten und schärfen, die Schönheit zu sehen und zu schauen.

Der feine Pädagoge F. W. Förster schreibt in seinem großartigen Buche „Schule und Charakter“ ein herrliches Kapitel über „die ästhetische Erziehung“. Wir können dieses Moment in der Volksschule wohl nicht so auswirken, wie es Förster vorzeichnet, da er dasselbe für reifere Zöglinge vor sieht. Wir können ja unsfern Kindern nicht die Meisterwerke der Bildhauer, Maler, Dichter, Musiker vorführen, um sie für deren Schönheit zu begeistern. Das Problem der ästhetischen Erziehung könnte in der Volksschule vielleicht dahin gelöst werden, daß wir dem Kinde ein feines Verständnis und eine edle Freude anerziehen für das größte aller Kunstwerke, für die Natur. In einem tiefen Verstehen und Sichhineinleben — in einem edlen Erleben der Natur mit all ihren überwältigenden und mit all ihren kleinen Herrlichkeiten liegt nicht nur eine Quelle reichster, reiner Freude, sondern auch ein starkes sittliches Moment. Ich durfte in dieser Hinsicht eine recht liebe Erfahrung machen mit meinen Buben und Mägdelein. Wie ich herkam in mein liebes,

sonniges Nest am See, da war ich ganz hingerissen von dieser stillen, wundersamen Welt, von See und Wald und Einsamkeit und besonders von unsfern heiligen Bergen, denen ich jeden Tag ins Auge schauen darf. Ich konnte nicht anders, als meinen Kindern etwas sagen von dieser Herrlichkeit und Freude. Wenn ich dann aber nach den Bergen wies und sagte: „Schaut wie sie leuchten, kam es vor, daß einer oder andere lachend fragte: „Was ist das Besondere, wir haben sie schon oft gesehen!“ — Ich sagte nichts; aber am andern Morgen, wenn wir wieder herauszogen von der Kirche zum Schulhaus, zeigte ich wieder nach den Bergen. Es kam dann so, daß ich nicht mehr zeigen und sagen mußte; meine Kinder zeigten — und sie sahen mehr als ich; und einmal sagte mir ein Bub, ein Bengelbub den herrlichen Satz: „Schaut das Licht dort auf dem Berge!“ — Ob ich mich freute über meinen Sieg?! — Aber erst dann, wenn ich in einer intimen, feinen Schulstunde an das Geschauta erinnern und etwas sagen durste von der reinen Kinderseele, die leuchtender und herrlicher ist als die Gotteswelt — und goldner als die Sonne — und weißer als der Schnee auf den Bergen, dann sah ich's am Augenleuchten, daß diese da, die zu mir auffschauen mit flopfendem Herzlein, alle mir gehören! —

Und leise, ganz unvermerkt führte ich sie von der Natur zu den Menschen und sprach ihnen von der Seele des andern, die soviel wert ist wie unsere eigene. Wir lernten das Schöne und Gute in den Handlungen der Kameraden und Mit-